



| LINKE SPALTE

Reisen!

Bereits Anfang letzten Jahres gab es wieder eine tgm-Reise. Die Rückmeldungen auf den Ausflug nach Wien waren so positiv, dass wir uns entschlossen haben, gleich zwei größere Exkursionen in das Programm dieses Jahres aufzunehmen: nach Istanbul vom 21. bis 25. Mai 2008 und nach Tallinn vom 13. bis 17. August 2008.

Die guten Kontakte nach Istanbul machen es möglich, anstelle von Hotelzimmern in speziell für Touristen eingerichteten Wohnungen in der Altstadt zu übernachten und damit nicht nur einen wunderbaren Blick auf das Goldene Horn oder den Galata Turm zu haben, sondern auch so richtig mitten drin zu sein. Darüber hinaus werden uns eine ganze Reihe anerkannter Gestalter, Architekten und Künstler tiefe Einblicke in die pulsierende Stadt am Bosphorus geben. Die Anmeldefrist für diese Reise ist bereits abgelaufen – eventuell können wir jedoch speziell für tgm-Mitglieder noch einzelne Reisende nachbuchen. Bitte melden Sie sich dazu bei Frau Gaßner in der tgm-Geschäftsstelle.

Für unsere Reise nach Tallinn haben wir mit Mariann Raisma die Leiterin des Estonian History Museums für die Planung gewinnen können. Damit sind auch hier Wege offen, die sonst nur schwer zugänglich sind. Die Details zur Reise finden Sie auf unserer Webseite ... auf der Sie noch bis zum 13. Mai 2008 Plätze reservieren können.

Auf eine weitere – kleine – Reise möchte ich darüber hinaus hinweisen: den Werksbesuch in der Papierfabrik Scheufelen am Freitag, den 25. April 2008. Zusätzlich zum bereits ausgeschriebenen Programm hat sich Jochen Rädiker von der Agentur Strichpunkt bereit erklärt, vor Ort Einblicke in seine seit Jahren herausragende, vielfach ausgezeichnete Arbeit für Scheufelen zu geben.

Wir freuen uns auf spannende Begegnungen und gemeinsame Erlebnisse!
Boris Kochan

| VORTRÄGE

Die Farben des Jazz

Prof. Niklaus Troxler
6. November 2007

Die Wurzeln von Niklaus Troxler sind Willisau und der Jazz. Er zeigt zu Beginn seines Bildvortrags typische Plakate seiner Lehrzeit aus der Schweiz, Polen und Kuba, den Einfluss der Pop-Art und auch – ohne Scheu – eigene frühe Arbeiten für Jazz-Konzerte, die er in Willisau ab 1966 veranstaltete. Diese sind erkennbar zeitgeprägt und noch keine Meisterwerke, weder technisch, noch typografisch. Aber das ändert sich rasch. Aus den Konzerten wird ab 1975 das Jazz-Festival Willisau und der Organisator ist sein eigener Auftraggeber, damit auch nur sein eigener Bedenkenträger – und deshalb ziemlich frei. Troxler lässt seiner Spiellust, seinem Assoziationsreichtum und seinem Können freien Lauf, und so entstehen Plakate, auf die man nicht nur in der Jazz-Szene aufmerksam wird. Troxler entwickelt gerade keinen Stil, an dem er auszumachen wäre, so abwechslungsreich sind seine Gestaltungen, die er im Vortrag lebendig und humorvoll kommentiert.

Wichtig ist ihm immer der Bezug zu den Rändern, das Einspannen ins Format. Und die Neugier des Betrachters. Aspekte der Lesbarkeit treten für ihn bewusst in

den Hintergrund: »Was man fast nicht lesen kann, zieht an.« Und, wichtig vor allem auch für das Vortagspublikum: Er zeigt reichlich von den Ergebnissen seiner Arbeit! Nicht oft gab es bei der tgm so einen bilderreichen und immer wieder überraschenden Vortrag »zu sehen«.

Dabei war auch schon das Vorprogramm sehenswert gewesen. Gleich zwei junge Schriftgestalter stellten ihre Arbeiten vor: Martina Hartmann, sympatisch bescheiden, ihre während des Studiums entstandene Displayschrift »Stitch me«, die auf Vorlagen aus Stickbüchern und Stickmustern und – logisch! – auf quadratischen Rastern basiert.

Und Peter Brugger zeigte die Display-Systemschrift »Gringo«, Ergebnis seiner Diplomarbeit. Sie ist inspiriert von Fassaschildern in der kanadischen Provinz Nova Scotia und »American Woodtype«-Musterbüchern.

Die Buchstaben der Schrift sind konsequent aus einzelnen »Modulen« zusammengesetzt (und insoweit ein Gegenstück zur beim letzten Vortrag vorgestellten Fabiol, deren kleinste Einheit der Buchstabe ist). Die Schrift ist zu einem System von drei Stilen (Tuscan, Slab und Sans), jeweils in 3 Fetten und drei Breiten, also 27 Schnitten, ausgebaut. Besonders bemerkenswert war das dazu selbst im Hochdruck produzierte ▶

Jahreshauptversammlung 2008 der tgm

Die Jahreshauptversammlung findet am Dienstag, 22. April 2008, 19 Uhr, in der Aula der Akademie an der Einsteinstraße (U5), Einsteinstraße 42, statt.

Anträge senden Sie bitte bis spätestens 14. April 2008 schriftlich an die tgm-Geschäftsstelle, Unterbrunner Straße 27, 82131 Gauting, Telefax 089-71 53 01.

Alle Mitglieder sind wie immer herzlich eingeladen, den Kurs der tgm mitzubestimmen. Sie erhalten dazu eine gesonderte Einladung mit Tagesordnung satzungsgemäß drei Wochen vor der Mitgliederversammlung.

Interessierte Nicht-Mitglieder sind ebenfalls willkommen – genießen jedoch kein Stimmrecht.



Prof. Niklaus Troxler beim Vortrag im Gasteig

tolle und eigenständige Schriftmusterbuch. Auch hier brach, nach der zuvor geleisteten systematischen Arbeit, gestalterische Spielfreude durch – die perfekte Überleitung zum Hauptvortrag. *ml*

Körper und Stimme leiht die Schrift dem stummen Gedanken ...

Karl-Heinz Lange
4. Dezember 2007

In seinem Vortrag rückt Karl-Heinz Lange die Typografie nahe heran an ein ästhetisches Selbstverständnis, das über die Grenzen der Werbung und des Designs hinausragt und nahtlos in die Freiheit des künstlerischen Spiels mündet. Dabei sieht er seine Arbeit durchaus handwerksnah. Schließlich hat er selbst noch konsequent Lithografie, Linol-, Holz- und Schriftschnitt gelernt. Oft genug spielten auch für ihn beim Entwurf ganz pragmatische Motivationen eine entscheidende Rolle: Die Minima, eine kleine Schrift mit großem Bild, sollte den Telefonbüchern der DDR schlicht Papier sparen. Aber Lange gelingt es, den Bogen von diesem alltäglichen »mit dem Wort fertig werden« weiter zu spannen zur Schrift als Vermittler zwischen Inhalt und Leser.

Ohne dass er es erzwingt, stößt Lange dabei immer wieder gesellschaftliche und philosophische Themen an: »Die Abneigung des modernen Menschen gegenüber Totalen« oder »Harmonie als Zusammenklang der Gegensätze«. Er füllt den Vortrag mit Leben, erzählt von seiner Liebe zur Kalligrafie, zum Klavier und versichert später mit einem Augenzwinkern, dass er beim Walzertanzen an seine Frau und nicht an den Tanz der Buchstaben denkt. Sein Vortrag ist charmant bis ins Detail. So präsentiert er

ihn nicht mit dem üblichen Power Point, sondern mittels eines virtuosen Corel-Draw-Einsatzes, der so sicherlich seinesgleichen sucht. Lange Zeit war er für die Volkseigenen Betriebe VEB Typoart in der ehemaligen DDR tätig. Dort überarbeitete er zum Beispiel in den 60ern die Zeitungsschrift Primus und entwickelte in den 80ern die Werksschrift Publika. Schmunzelnd erinnert er sich noch an das Briefing für die Publika: »Machen Sie mal 'ne Optima, die keine ist.« Lange erzählt Anekdoten, ohne sich in ihnen zu verlieren und freut sich, dass seine Schriften jetzt eine Neuauflage erleben. Aus der Minima wird die Minimala, das »la« als kleines Signet für Lange. Ein wunderbar kurzweiliger Dienstagabend bei einem Schriftentwerfer, Designer, Lehrenden, Sinnsucher, Künstler und Schiller-Liebhaber: »... durch der Jahrhunderte Strom trägt ihn das redende Blatt.« *cb*

Zugehört und scharf nachgedacht

Kurt Weidemann
8. Januar 2008

Es war eine Art Jubiläum – zum 20. Mal sprach Kurt Weidemann vor der tgm. Vor genau 51 Jahren, am 25. April 1957 hielt der Schriftleiter im Verlag »Der Druckspiegel« seinen ersten Vortrag vor der tgm über »moderne amerikanische Typographie«.

Betrachtet man dies unter dem Jahresmotto »Wurzeln und Triebe«, so erhält man den Eindruck, es mit einer sehr tiefen, sehr langlebigen und zähen »Wurzel« zu tun zu haben ... Der Eindruck wurde bestätigt. Weidemann strahlte Knorriges, Verwittertes, aber auch Unverwüstliches, Waches, Lebendiges und durchaus Zeitbezogenes aus. Das zog vor allem die Zuhörer, die ihn noch nicht kannten, an. Die Frische und Lebendigkeit, die Klarheit und die gutgewählten Beispiele, bei deren Beurteilung Weidemann weder Humor noch konsequente Kritik vermissen ließ, hielten dann alle bis zuletzt in ihrem Bann.

Anfangs die Statements eines langen Typografenlebens: Heute ist die Typografie nicht mehr das, was sie einmal war. Durch die PC-Arbeit ist die Korrespondenz zwischen Kopf und Hand eingeschlafen; da »Schrift aber Charakter ist«, verlieren auch die Schriften. So wird deutlich, dass Typografie eine Dienstleistung ist, die sich den Entwicklungen zu stellen hat. Das Zitat von Berthold Brecht »ein guter Stückeschreiber kann

mit den Köpfen anderer Leute denken« gilt für Weidemann ebenfalls für einen guten Typografen. Dies macht die Sache nicht einfacher, da die Gegenwart keine gängige Formsprache hat.

Im Bildteil des Vortrags forderte Weidemann, auf die Wahrnehmung der Kunden zu hören. Übertreiben ist falsch. Andererseits gilt: »Wenn über etwas nicht gesprochen wird, ist es auch nicht geschehen«.

Erscheinungsbilder können prägend sein bis zur Nichtbeachtung der Schrift. Hierfür präzentierte er markante und bekannte Beispiele, wie die berühmte Marlboro-Schachtel, wo man erst auf den zweiten oder dritten Blick statt des gewohnten Schriftzugs »Marihuana« entdeckt, oder Cola-Etiketten, deren Buchstaben verdreht wurden, aber wegen der starken Bekanntheit »schaut keiner mehr genau hin«.

Weidemann führte auch Beispiele für Kreativität an (»... wenn der Papagei ein Wort spricht, das er noch nie zuvor gehört hat«) und zeigte Beispiele wie die Plastik »Stierkopf« von Picasso, bei der ein Fahrradlenker zu Hörnern und eine halbe Kanne zum Schädel wird. Und kommt über diesen Weg zu origineller Reklame, die das Hinsehen lohnt; wie die Bundesbahn-Reklame aus den 70ern, »Alle reden vom Wetter. Wir nicht.«

Seine kurzen und prägnanten Kommentare sagten in wenigen Worten, wofür manch anderer fünfmal soviel Zeit gebraucht hätte. Bestes Beispiel: Die Beurteilung der neuen Schrift »Marat«, von Ludwig Übele entworfen und im »Vorprogramm« vorgestellt, gut lesbar, aber kompakt, sowohl für kleine Spalten als auch für Headlines gedacht. So wurde sie mit tiefen Ansätzen, abgerundeten Serifen und kleineren Versalien (mit Platz für Akzente) ausgestattet. Übele hat sie gut ausgebaut, mit allen gängigen Zeichen, zu den üblichen vier Fetten noch ein »richtig fett« dazukreiert. Eine Open-Type-Schrift mit umfangreichem Zeichenmaterial. Sie ist demnächst unter www.ludwiguebele.de im Netz zu sehen.



Prof. Kurt Weidemann während der »Nachtausgabe«



Kommentar Weidemann: »Gefällt mir gut, hat etwas Lichtes und Freundliches, ist auch ein bisschen frech und aufsässig, schauen Sie sich die Kombination von *a* und *f* hier an, diesen Aufstrich und den Bogen. Das hat Spannung, da ist Pfiff drin. Ich muss sagen: Nicht übele!« *ab*

| IM INTERNET ENTDECKT zusammengestellt von mb & wh

Design

Lorem ipsum und weitere deutsche Blindtexte.

www.blindtextgenerator.de

Bücher

Gemeinschaft zum Austausch von gebrauchten Büchern, weltweit.

de.bookmooch.com

Zeichnen

»Wer zeichnet, ist ganz bei sich selbst und geht aus sich heraus; wer zeichnet, wechselt die Augen aus.« (Peter Jenny)
Kostenlose Online-Kurse gibt es hier:
www.zeichnenclub.de/start.html

Latein

Geflügelte Worte und römische Spruchweisheiten.

www.lateinservice.de/dicta

Macintosh

ApfelWiki ist die freie Sammlung von Artikeln und Antworten rund um die Themen Apple und Macintosh.

www.apfelwiki.de

Nachschlagewerk

Aphorismen, Gedichte, Geschichten, Bauernweisheiten.

www.aphorismen.de

Geschichte

Lebendiges virtuelles Museum Online. LeMO ist ein Gang durch die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts.

www.dhm.de/lemo

Schrift und Typografie

Erik Spiekermanns Weblog.

www.spiekermann.com

Logovergrößerung

Endlich werden Kundenwünsche wahr: größere Logos, weniger Weißraum, hellere Farben, direktere Ansprache, mehr Emotionen. Eine tolle Idee!

www.makemylogobiggercream.com

| GORBACHS BUCHSUCHT

»Für das moderne Leben« stand im Untertitel der Zeitschrift »magnum«, die zwischen 1953 und 1966 erschien. Sie gehörte für viele zu den Hoffnungen auf ein ästhetischeres Leben und war für die Zeit herausragend gestaltet. Fotografie war hier nicht mehr nur Beiwerk, sondern durfte selbst sprechen. Jedes Heft hatte ein spezielles Thema, was für Zeitschriften völlig neu war. Der Herausgeber und Gründer Karl Pawek (»Totale Photographie«, »Optik des neuen Realismus«) hatte hier eine Kulturzeitschrift entwickelt, die viele Zeitgenossen nachhaltig beeinflusste.

Jetzt ist eine analytische Untersuchung erschienen (das Buch geht auf eine Dissertation zurück), die allerdings die Person Pawek auch in ihrer Verstrickung in der Zeit vor 1945 behandelt, was für Anhänger dieser Zeitschrift etwas schmerzlich ist. *Die Kulturzeitschrift magnum. Photographische Befunde der Moderne. Margarethe Szeless. 188 Seiten, Jonas Verlag, Marburg 2007, 25 EUR, ISBN 978-3-89445-382-4*

Power ohne Verachtung. Eigentlich nicht für Gestalter geschrieben und trotzdem ist diese Broschur im Sinne der Gestaltung an sich verfasst. Ralf Turtschi empfiehlt nicht nur eine reduzierte und klare Gestaltung, sondern geht auch auf das Umfeld, nämlich Reden, die eigene Wirkung und die technischen Bedingungen im Vortragsraum ein. Gestalterischer Aufbau und Visualisierung mögen bekannt vorkommen. Sie sind aber gerade für die Zielgruppe, die ja bekanntlich ungefragt selbst gestaltet, eine sehr gute Grundlage. Und so nebenbei erfährt der Profi-Gestalter eben auch, wie er mit dem oft so verachteten Präsentationsprogramm durchaus etwas gewinnen könnte. *TypoTuning 3, PowerPoint. Broschur, 72 Seiten, Publisher Digipress, Winterthur 2007, 25 EUR, ISBN 3-905390-35-3*

Gesamtverzeichnis. Seit vielen Jahren gibt es alljährlich beim Verlag Hermann Schmidt in Mainz eine Überraschung: Das Gesamtverzeichnis, also der Jahreskatalog der bei Schmidt erscheinenden Bücher wird mit immer wieder neuer Sorgfalt und Einfallsreichtum konzipiert, geschrieben, gestaltet und produziert. 2007/2008 gibt es sogar einen individuell gewebten Einbandstoff mit einem Pachanga-Muster. Typografie, Druck und Materialien sind wunderbar abgestimmt und die Wirkung vereint Tradition mit den Bezügen unserer Zeit. *Gesamtverzeichnis 2007/2008. Gewebband, 212 Seiten, Verlag Hermann Schmidt, Mainz, Schutzgebühr 5 EUR, ISBN 978-3-87439-745-2 rpg*

| SONSTIGE VERANSTALTUNGEN

Gute Form und Gutes Leben Eine Werkbund-Tagung in Karlsruhe

Die Hundertjährige Geschichte des Werkbunds wurde im vergangenen Jahr in München mit einer ausführlichen Ausstellung belohnt. Der Werkbund Baden-Württemberg lud zu einer Tagung ins ZKM mit dem Thema »Gute Form und Gutes Leben« ein. Die Metaphysik, die im Himmel war, steht nun im Schaufenster, sagte Jochen Wagner (Evangelische Akademie Tutzing) in seinem brillanten und amüsanten Vortrag »Schönes, Gutes, Wahres einmal anders: Mythos Topform und das Ideal des Kaputten«.

Der Kapitalismus tritt als Religion auf und der Werkbund wandte sich dagegen und muss oder müsste das auch heute noch. Aber der Umgang mit dem Nicht-perfekten bildet für Wagner eine Herausforderung, die auch in den Betrachtungen und Anekdoten Wagners deutlich wurde.

Das Beispiel Automobil zwischen Funktion und Emotion wird als Bestandteil guten Lebens gesehen. Wobei der Werkbund eigentlich interdisziplinär ausgerichtet ist, aber in Karlsruhe sah man im Publikum vor allem viele Architekten, Produktdesigner und Philosophen. Lutz Fügener begann seinen Vortrag mit einer Beschreibung, wie Kinder Autos erleben: Glanz, Glätte, Farbe, Geräusch, Verlässlichkeit und Geborgenheit. Die Welt wird unterschieden zwischen dem, was man im Auto erreicht und dem anderen. Die Bewegung überlagert die Statik, was ja bei vielen Internetauftritten (leider) auch versucht wird. Die Infrastruktur folgt den Gegebenheiten (Beispiel Autobahnen) und die Form des Autos hat nichts mehr mit dem Inhalt zu tun. Styling sorgt sich um den Markt. Da die Technik für den Nutzer eh nicht mehr zu begreifen ist, wurde das Design immer wichtiger.

Die neue Einfachheit rückblickend behandelte Vittorio Magnago-Lampugnani, was mit einer Architekturkritik verbunden war. Die Außenhaut hat immer weniger Bezug zum Innen. Ressourcen werden verschleudert, wenn Gebäude nur 20 Jahre halten sollen. Glas dominiert auch dort, wo es mit enormen Klimakosten verbunden ist. Er spricht von einem autistischen Gehabe mancher Architektur und spricht von einer gesellschaftlichen Relevanz, zum Beispiel sagte Loos: Ein Haus hätte allen zu gefallen und das über Jahrzehnte. Und ganz wesentlich: Das Einfache geht von einer Komplexität aus. Einfaches braucht heute mehr Arbeit und Vorbereitung als das Komplexe. Vielleicht für Typografen bedenkenswert. ▶

Pica mit Pommes

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat das noch junge Jahr 2008 zum Internationalen Jahr der Kartoffel erklärt. Eine Referenz, die sicher längst überfällig war, jedoch nur schwer in Zusammenhang mit der Typographischen Gesellschaft München zu bringen ist. (Vergessen Sie den Kartoffelstempel.)

Mal abgesehen davon, dass auch Typografen bisweilen essen müssen und die Zubereitung der unpräzisen Knolle verhältnismäßig einfach ist. Nein, ich behaupte nicht, dass Typografen miese Köche sind.

Vielmehr denke ich an den Sortenreichtum des Grundnahrungsmittels (von festkochend bis mehlig) und die vielfältigen Zubereitungsmöglichkeiten wie etwa als Knödel, Salat, Püree, Suppe, Gratin, Pell-, Folien- oder Bratkartoffel, um nur einige wenige zu nennen. Die Kunst liegt in der Auswahl der richtigen Sorte für den jeweils individuellen Anwendungsfall und im Feingefühl bei der Herstellung. Also zum Wienerle lieber Brei stampfen (statt beispielsweise Knödel rollen) und dafür dann bitte die mehligere Sorten verwenden wie etwa Adretta, Afra oder Likaria. Die Sorgfalt, die auf die Auswahl und Zube-

ereitung des Materials verwendet wird, auf den Zusammenhang zwischen Form und Inhalt fördert die Aufnahme der hochwertigen Nährstoffe. Die schönste Konsequenz aus solcher Aufmerksamkeit ist das Wohlbehagen des Nutzers. Deshalb jubelte wohl auch Wolfram Siebeck unlängst im ZEITmagazin: »Der rote Michelin hat sage und schreibe drei neue Restaurants in die Spitzenkategorie befördert! Drei neue Dreisterner in einem Jahr! Das spricht für das hohe Niveau unserer Gastronomie.« Tja. Auf gut 82 Millionen Einwohner kommen demnach neun Restaurants mit drei Sternen, 15 mit zwei

Sternen und 184 mit einem Stern – macht insgesamt 208 Sterne-Restaurants in Deutschland. In meinem alltäglichen Einzugsbereich befindet sich davon übrigens keines. Doch munkelt man, ausgezeichnete Qualität wirke ansteckend. So gesehen können die 54 Prädikate für »typographic excellence«, die der Type Directors Club of NY im Januar bei 378 Einreichungen aus Deutschland vergeben hat, nur ermutigen.

Es drückt Ihnen die Daumen

Greta Klimminger



Illustration: Kitty Kahane, www.kitty.de

Zu berichten wäre auch noch über die wesentlichen philosophischen Vorträge von Peter Sloterdijk, Peter Weibel und Gernot Böhme gewesen. Zum Glück ist ein Band über diese Tagung in Vorbereitung: *Von der Guten Form zum Guten Leben. Ca. 200 Seiten, erscheint beim Anabas Verlag, Frankfurt, ca. 19,80 EUR. rpg*

| VORSCHAU TGM-PROGRAMM 2008

Das zweite Halbjahresprogramm zum Jahresthema »Wurzeln und Triebe« ist gerade in Vorbereitung und erscheint Mitte März. Aktuelle Termine immer auf www.tgm-online.de.

Vorträge

4. März 2008
Designbewegung
Prof. Fons Hickmann

1. April 2008
analog/digital – Über das Bewusstwerden und seine Folgen
Prof. Claudius Lazzeroni
(verlegt vom Dezember 2007)

Seminare

April 2008
Lack und lichte Freude
René Heckmann

Jahreskurs Typografie: Prospekte
Rudolf Paulus Gorbach

Grundlagen Papier
Renke Wilken

Handsatz – die Regeln der Typografie be-greifen
Christa Schwarztrauber

Font-Technologie
Oliver Linke

Handsatzkurs: Farbe
Christa Schwarztrauber

InDesign für XPress-Umsteiger
Wolf Eigner

Mai 2008
Jahreskurs Typografie: Corporate Design
Rudolf Paulus Gorbach

Texten für Grafiker
Kai Bargmann

Werkbesuch

25. April 2008 (bitte reservieren Sie bis spätestens 11. April 2008)

Papierfabrik Scheufelen
mit Kurzvortrag und Diskussion mit Jochen Rädker von der Agentur strichpunkt

Typographische Ortsbesichtigung

20. März 2008 (bitte reservieren Sie bis spätestens 12. März 2008)
Alter Südfriedhof

| UND SONST?
zusammengestellt von mb

8. Februar bis 27. April 2008
Mark Rothko Retrospektive, München
www.hypo-kunsthalle.de

28. Februar bis 9. März 2008
6. Designparcours, München
www.designparcours.net

6. März 2008
Schulz Bürozentrum: Schriften erkennen, Schriften auswählen

13. bis 16. März 2008
Leipziger Buchmesse
www.leipziger-buchmesse.de

2. bis 4. April 2008
re:publica'08, Berlin
re-publica.de

16. bis 20. April 2008
ART COLOGNE
www.artcologne.de

2. bis 4. Mai 2008
Buch Basel
www.buchbasel.ch

22. bis 25. Mai 2008
Tage der Typografie, Lage-Hörste
www.tage-der-typografie.de

29. bis 31. Mai 2008
TYPO Berlin 2008
www.tytoberlin.de

Die tgm bedankt sich ganz herzlich bei der Papierfabrik Schleipen für das Papier und bei BlueMedia GmbH, München, für den Druck dieser Vier Seiten.

tgm-Geschäftsstelle
Unterbrunner Straße 27, 82131 Gauting
Telefon 089-7147333, Telefax 089-715301
www.tgm-online.de

Impressum
© 2008
Typographische Gesellschaft München e.V.
Redaktion: Michael Lang
Autoren: Astrid Baldauf, Christian Brauckmann, Michael Bundscherer, Rudolf Gorbach, Waltraud Hofbauer, Boris Kochan, Michael Lang
Fotos: Michael Bundscherer
Titel-Gestaltung: gemäß CD von Christiane Gerstung und Waltraud Hofbauer
Layout: aurum:media, Michael Bundscherer
Schrift: Corpid (von Lucas de Groot)
Papier: Fly cream, 90 g/m², holzfrei, spezialgeglättet mit 1,2-fachem Volumen der Papierfabrik Schleipen, Bad Dürkheim
Druck: BlueMedia GmbH, München

t g m

